

## Vorwort

Adolf Reichwein (1898–1944), Pädagoge, Weltwirtschaftsexperte, Kulturhistoriker und Kulturpolitiker, gehört in allen vier Disziplinen zu den Erfolg verheißenden Nachwuchswissenschaftlern, die in der Zeit der Weimarer Republik durch ihren reformerischen Geist und ihren pädagogischen Enthusiasmus Karrierechancen erhielten. Volkshochschulleiter, Leiter der Pressestelle und persönlicher Referent des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sowie Professor an der Pädagogischen Akademie in Halle waren nur die wichtigsten Stationen seiner beruflichen Entwicklung, die durch eine umfangreiche Publikationstätigkeit begleitet wurde. Nach der Entlassung durch die Nationalsozialisten, unmittelbar nach deren Machtübernahme, wurde er als Dorfschullehrer nach Tiefensee bei Berlin versetzt. Dadurch ließ sich sein Enthusiasmus für die pädagogische Arbeit mit und für Menschen ebenso wenig aufhalten wie nach seiner 1939 erfolgten Ernennung zum Leiter der Abteilung „Schule und Museen“ am damaligen „Staatlichen Museum für Deutsche Volkskunde“ (heute Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin). Im Gegenteil, seinen Einsatz im Widerstand gegen die Machthaber des Dritten Reiches als Mitglied des Kreisauer Kreises bezahlte er mit dem Tode: 1944 wurde er in Berlin-Plötzensee ermordet.

Schon unmittelbar nach dem Ende des Dritten Reiches lag es daher nahe, Reichweins Werk einer nachfolgenden Generation zu überliefern. Dies ist durch Neuauflagen seiner Publikationen bis heute an vielen Stellen geschehen. Dennoch ist es jetzt an der Zeit, die zahlreichen verdienstvollen, jedoch weit verstreuten Ausgaben seiner Schriften ohne die jeweiligen zeitgenössischen Bearbeitungen systematisch zu sammeln, zu ordnen und kritisch kommentiert vorzulegen sowie um bislang vernachlässigte oder unbekannt gebliebene Texte zu ergänzen. Nach einer langen und intensiven Vorbereitung haben sich daher der Adolf-Reichwein-Verein und die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung entschlossen, gemeinsam eine Adolf-Reichwein-Werkausgabe der pädagogischen Schriften zu veranlassen und herauszugeben. Als wissenschaftliche Bearbeiter konnten dafür Ullrich Amlung und Karl Christoph Lingelbach gewonnen werden, die beide Editoren der jeweiligen Einzelbände sind. Beide sind ausgewiesene Spezialisten, die in zahlreichen Publikationen die Forschung zu Leben, Werk und Rezeption Adolf Reichweins bereichert haben. Für die originalgetreue Wiedergabe der Reichwein-Texte sowie den gesamten Anmerkungsapparat sind ausschließlich die beiden Bearbeiter verantwortlich. Die arbeitsteilig orga-

nisierten Zuständigkeiten der beiden institutionellen Herausgeber beschränken sich auf Korrekturlesen (Adolf-Reichwein-Verein) und technische Bearbeitung (Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung), während die Administration des Projektes in Kooperation erfolgte.

Die Werkausgabe ist auf fünf Bände angelegt. Das Gesamteditorial wird an das Ende der Werkausgabe gestellt und in Band 5 zugleich mit einem alle Bände erfassenden Personenregister erscheinen. Der hier vorgelegte **Band 3** widmet sich den Schriften zur Lehrerbildung und frühen Schulpädagogik 1930–1936. Ein außerordentlich reiches Feld an Veröffentlichungen tut sich auf, bei dem man immer wieder mit Bewunderung fragt, wie Adolf Reichwein dies neben seinen beruflichen Einbindungen etwa in der Zeit seiner Tätigkeit an der Pädagogischen Akademie in Halle hat realisieren können. So beispielsweise die vielen Berichte seiner Reisen: Mit rascher Hand niedergeschrieben sind sie spannend formuliert, zugleich aber mit präzise recherchiertem Wissen in lesbare Texte umgesetzt. Dabei hat Reichwein nie vergessen, an wen sich seine Schriften richten sollten und wie seine Aussagen und „Botschaften“ den für ihn so wichtigen Leserkreis erreichen können: Interessierte Laien wie Intellektuelle, Schüler wie Lehrer, die er im Sinne eines kosmopolitischen Geistes für eine weite und zusammengehörige „Welt“ begeistern wollte.

Seine aus diesen Überlegungen generierten Publikationen – z.B. „Film und Bild in Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“ – zeugen von seinem Drang, auch mit damals modernen Mitteln dieses Wissen zu verbreiten. Andere Beiträge, etwa zu dem „Erfinder“ der Heimvolkshochschulbewegung Nikolai Frederik Severin Grundtvig oder zu dem Orientalisten Carl-Heinrich Becker, dem bedeutendsten Kultur- und Wissenschaftsminister der Weimarer Republik, mit dem Reichwein länger zusammengearbeitet hatte, dokumentieren die kulturpolitische Aktualität, die hinter seinem weit gestreuten publizistischen Engagement steht. Sie zeugen aber auch von seinem sozialpolitischen Engagement, das die gesellschaftspolitischen Leerstellen einer sozial geteilten Gesellschaft nach dem Ende des Kaiserreiches benennt und daher auf überzeugende Weise in der Weimarer Republik nach gesellschaftlichen Integrationspunkten sucht.

In diesen so fruchtbaren Zeitraum fällt der Kultur- und Zivilisationsbruch des Dritten Reiches. Zahlreiche Dokumente wie die seines Schwiegervaters Ludwig Pallat, dessen Tagebücher nach 1933 die sich massiv verändernden Zeitumstände reflektieren und in diesem Kontext das persönliche Schicksal des aus dem Dienst entlassenen Reichwein beleuchten, belegen seinen schwierigen Weg nach Tiefensee, in einen neuen Abschnitt verantwortungsvoller pädagogischer Arbeit unter dem Zeichen der Diktatur.

12 Vorwort

Zu danken haben wir auch für diesen Band insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die maßgebliche Finanzierung der wissenschaftlichen Bearbeitung, ohne deren Hilfe diese Werkausgabe nicht zustande gekommen wäre. Danken möchten wir weiterhin einer Reihe von Zuwendungsgebern und Stiftungen, die sowohl den Arbeitsprozess wie auch die jetzt erfolgende Drucklegung ermöglicht haben.

Wir danken

dem Bundeskanzleramt,  
dem Bundesland Brandenburg,  
dem Bundesland Hessen,  
dem Bundesland Rheinland-Pfalz,  
dem Bundesland Sachsen-Anhalt,  
dem Freistaat Thüringen,  
der Friedrich-Ebert-Stiftung,  
Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.,  
der Hans Böckler Stiftung,  
der Stiftung 20. Juli 1944,  
der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Finanzielle Förderung erfuhr das Editionsprojekt schließlich auch durch den Adolf-Reichwein-Verein sowie durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Für die systematische Kommentierung des **Bandes 3 ist in enger Zusammenarbeit mit Ullrich Amlung hier Karl Christoph Lingelbach verantwortlich**. Ihnen gilt ein besonderer Dank ebenso wie der langjährigen Mitarbeiterin Anja Eberhardt für die stets zuverlässige und konstruktive Kooperation. Die aufwändige technische Umsetzung zur Erstellung einer Computeredition sowie der darauf aufbauenden Druckvorlage ist Stefan Cramme von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung zu danken. Für die archivwissenschaftliche Betreuung bedanken wir uns bei Ursula Basikow und Bettina Irina Reimers. Nicht zuletzt danken wir Annelies Piening, Klaus Schittko, Hans-Peter Thun und Henning Wehmeyer vom Adolf-Reichwein-Verein für Korrekturlesen und Unterstützung bei der Fertigstellung des Bandes.

Bei den Mitgliedern der Familie von Adolf Reichwein bedanken wir uns für die Überlassung der Rechte zum Druck dieser Schriften, bei seinem Sohn, Roland Reichwein, für seine Initiative und stets fördernde Begleitung.

Christian Ritzi  
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche  
Forschung des Deutschen Instituts für  
Internationale Pädagogische Forschung

Konrad Vanja

Adolf-Reichwein-Verein e.V.